ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Kemfert, Claudia

Article

Solarenergie am Ende? Nein, am Anfang!

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kemfert, Claudia (2013) : Solarenergie am Ende? Nein, am Anfang!, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 80, Iss. 33, pp. 12-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/81568

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Claudia Kemfert ist Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin.
Der Beitrag gibt die Meinung der Autorin wieder.

Solarenergie am Ende? Nein, am Anfang!

Gleich mehrere Nachrichten aus der Solarbranche machten in den vergangenen Tagen Schlagzeilen. Einem der größten und wichtigsten Unternehmen der Solarindustrie geht es schlecht: Die Gläubiger von Solarworld mussten einem kräftigen Schuldenschnitt zustimmen, damit das Unternehmen überlebensfähig bleibt. Fast zeitgleich war zu lesen, dass in Brandenburg einer der größten Solarparks in Europa eröffnete. Wie passt dies zusammen?

Solarenergie wird immer preiswerter, daher steigt – wenn auch in deutlich geringerem Umfang – die Nachfrage. Der Solarbranche hilft das derzeit aber wenig: Sie leidet vor allem unter einem enormen Kosten- und Wettbewerbsdruck und sehr hohen Überkapazitäten. Die Branche ist stark gewachsen. Waren es im Jahr 2004 noch knapp 25 000 Beschäftigte in der Solarindustrie in Deutschland, lag die Zahl im Jahr 2011 bereits bei über 125 000 Beschäftigten. Dieses rasante Wachstum konnte nicht von Dauer sein. Durch den starken Zuwachs von Firmen auch im Ausland – insbesondere in Asien – hat der Wettbewerbsdruck noch weiter drastisch zugenommen. Aber auch dort macht der erhebliche Kostendruck den Firmen vor Ort zunehmend zu schaffen.

Der Konkurrenzkampf geht soweit, dass einige Unternehmen zu wettbewerbswidrigen Methoden greifen: So haben die USA und Europa festgestellt, dass insbesondere chinesische Solarunternehmen ihre Solarmodule zu Preisen unterhalb der Produktionskosten verkaufen. Diese Entwicklung ist einerseits gut für den Verbraucher, da die Kosten zunehmend sinken. Andererseits erhöht sie den Druck auf existierende Unternehmen. Die USA haben aufgrund des Preisdumpings aus China kräftige Importzölle verhängt. Europa hat sich angeschlossen und ebenfalls Importzölle verhängt, wenn auch sehr viel niedrigere und somit kaum wirksame. Der Markt wird sich kurzfristig kaum entspannen.

Im Gegenteil: Unternehmen auch in China, den USA und in ganz Europa werden immer mehr unter Druck geraten. Doch dieses Tal müssen die Hersteller durchschreiten. Denn die Nachfrage nach Solarenergie steigt mittelfristig weiter. Mit sinkenden Kosten wird die Sonnenenergie in vielen Regionen, auch in Schwellen- und Entwicklungsländern, immer populärer. Die Solarunternehmen werden davon profitieren können. Entscheidend für ihren zukünftigen Erfolg ist, innovative Solartechnologien anzubieten, die eine Systemintegration und Speicherfähigkeit des produzierten Stroms ermöglichen. Gerade in sonnenreichen Regionen der Welt werden Solarkraftwerke dauerhaft an Bedeutung gewinnen.

Deutschland geht mit der Energiewende nicht nur für sich selbst den richtigen Weg, sondern ebnet als Technologieführer auch den Weg für den weltweiten Ausbau der erneuerbaren Energien. Die Solarenergie ist nicht am Ende, sie steht erst am Anfang.

DIW Berlin — Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion
Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Dr. Anika Rasner

Textdokumentation
Lana Stille

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 – 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.